

Schlusspunkt : e nywi Sprach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 49

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

E nywi Sprach

Si hend
zBärn
e nywi Sprach erfundä
fir Schwyzer und sänkrächti Eidgenossä
gägä s Fremdi und diä
vo dussä
Statt Mändsch seid mer denä jetz
Vagantä
Asylantä
kriminelli Kitschfigurä,
wo numä frommi Lyt biduirid
Udermädschä, fuili Cheibä
ass eim der Wohlstand chent verleidä
drum uisä mit däm Lumppäpack
si sind e Gfahr fir alli Demokratä
Samt de Drögeler, de Griänä und de Linggä
Numä so und i dere Sprach
rettid miär e Schwyzerart
wo d Wält
vorem Undergang bewahrt.

Julian Dillier

Einblicksgeschichten

© BRIGITTE FRIES UND LIZ SUTTER



Heute nacht möchte Walter M. wieder einmal sich selber spüren.

Letzte Meldungen

Weihnachts- Erweiterung

Die EG hat soeben beschlossen, dass ab sofort am 24./25. jeden Monats Weihnachten gefeiert werden muss! Grund dafür ist die anhaltende Konjunkturschwäche, gegen die unbedingt etwas unternommen werden muss.

Von dieser Massnahme wird allgemein eine enorme Ankurbelung des privaten Verbrauchs erwartet, ist doch der Dezember traditionellerweise der umsatzstärkste Monat des Jahres. Von offizieller Seite wurde dazu erklärt, nur so könnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Jeder Bürger sei darum aufgerufen, zwölfmal (statt bisher einmal) pro Jahr sein gesamtes Geld für Weihnachtsgeschenke auszugeben. Die Politiker wollen dabei mit gutem Beispiel vorangehen!

Weihnachts- geschenk

Ideen sind rar — wie wäre es damit: Er besteht aus Recyclingmaterial, Altpapier zum Beispiel, ist antropomorph-walartig geformt und wird, so schlägt es der Designer im beigelegten Konzept vor, daheim im Wohnzimmer hingestellt und hier (während längerer Zeit, versteht sich) in nonverbaler Kommunikation ganz handfest und emotional mit Pinsel und Farbe bemalt oder mit buntem Papier collagenartig beklebt. Was es ist? Packen wir es doch aus: Ein Sarg! Wem das zu avanciert erscheint, die/der ist wohl ein Spürchen zu konservativ.

Sonderbriefmarke

Das Departement Stich kann aufatmen. Das Loch in unserer Bundeskasse wird nun endgültig zugeklebt. Laut letzten Informationen aus dem Bundeshaus sollen künftig weitere Sonderbriefmarken wie diejenige, welche Bundespräsident Ogi anlässlich des Ausscheidungs-spiels zur WM 94 präsentiert hat, gedruckt werden. Der Erlös soll dann dem jeweiligen Zweck, den die Briefmarke darstellt, zugeschrieben werden. In Vorbereitung sind bereits eine «Sozialabbau Sondermarke» und eine «Asylausschaffungs-marke». Bei der «Drögelerückführungs-marke» ist man sich noch nicht ganz einig, ob die Einnahmen den